

Webergruppe im Mitmachmuseum

Für uraltes Handwerk ist Geduld gefragt

Von unserem Mitarbeiter
WILFRID METTELEM

Everswinkel (gl). „Man muss zählen können“, antwortet Maria Hamann verschmitzt auf die Frage, welche Eigenschaft für die Weberei am wichtigsten ist. Man sollte aber auch Spaß an der Handarbeit haben und Geduld mitbringen, wie es Marjolein van Dijk, Manuela Kalitowitsch, Gerda Fögeling, Hildegunde Richter, Christa Neumann und Hedwig Sievert tun, die die Webergruppe im Everswinkeler Heimatverein mit Maria Hamann bilden. Seit diesem Jahr besteht die Gruppe.

unser **2019**

Ganz so unrecht hat Maria Hamann nicht, wenn man beobachtet, wie im Everswinkeler Mitmachmuseum der alte Webstuhl für die Leinenweberei vorbereitet wird. 600 Fäden werden in der erforderlichen Länge des Webstücks auf den sogenannten Kettenbaum gespannt. Dabei muss jeder einzelne Faden durch die Ösen und durch die Schäfte des Webstuhls gespannt werden. Eine Arbeit, die nur mit mehreren Personen möglich ist und die manchmal Tage dauern kann. Somit lebt in Everswinkel wieder ein altes Handwerk auf, das vor mehr als 150 Jahren einem großen Teil der

Bevölkerung eine sichere Verdienstmöglichkeit neben der Landwirtschaft gab.

Die Initialzündung zur Gründung einer Webergruppe im Everswinkeler Heimatverein wurde im Grunde schon mit dem Flachsabbau und der Ernte gelegt, wie Heimatvereinsvorsitzender Josef Beuck erläutert. Denn mit der Verarbeitung des Flachses hatte man den Grundstoff für Leinen gewonnen. Und da alle Möglichkeiten zur Vorbereitung des Webens – vom Spinnrad über die Haspel bis zum Spulen – vorhanden sind, hatte nach einer kurzen Umfrage die Gruppe zusammengefunden, die sich jetzt an jedem Montagnachmittag im Mitmachmuseum trifft, um das alte Handwerk aufleben zu lassen.

Die ersten Grundschritte zur Weberei hatte sich die Gruppe bei einem mehrtägigen Seminar in einem Textilinstitut in Mönchengladbach angeeignet. „Den Rest muss die Praxis bringen“, meint Maria Hamann. Und die ist gerade in der Herbst- und Winterzeit nicht einfach im Mitmachmuseum. Denn die Räumlichkeiten sind nicht beheizt. Ein kleiner Heizlüfter bringt nur wenig Entlastung. Die trockene Luft ist für das Leinen nicht zuträglich, denn die Fäden können schneller reißen. Dennoch bereitet die Weberei den sieben Frauen viel Spaß, und die Ergebnisse werden sicher einmal an einem Aktionstag des Mitmachmuseums vorgestellt.



Eine eingeschworene Gruppe für das Weberhandwerk sind (v. l.) Maria Hamann, Marjolein van Dijk, Christa Neumann, Gerda Fögeling und Hildegunde Richter im Everswinkeler Mitmachmuseum.
Bilder: Mettelem

Hintergrund

Das Weberhandwerk hat in Everswinkel Tradition, denn erstmals wurden 1498 Weber in Everswinkel urkundlich erwähnt. 1652 gab es am Kirchplatz sogar ein eigenes Gildehaus, in dem sich die Weber trafen. 1750 waren von 122 Gewerbetreibenden 61 Weber verzeichnet. 1825 gab es 152 Handwerker,

174 Webstühle und 190 Weber, davon waren 89 als hauptberuflich aufgeführt. Im Spitzenjahr 1859 gab es 192 Weber in Everswinkel. Durch die fortschreitende Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts verlor die Hausweberei immer mehr an Bedeutung. Mit ihr konnte man keine Familie mehr ernähren. (wm)

Stichwort

Den handwerklichen Beruf des **Webers** gibt es nicht mehr. Seit dem 1. Juni 2015 wurde er durch den Schwerpunktlehrberuf Textilgestalter ersetzt. Die Lehrzeit dauert drei Jahre.

Deutlich wird die Veränderung in dem Beruf, dass man inzwischen computergesteuerte Maschinen bedienen und program-

mieren muss. Verwebt werden neben Naturfasern auch Kunst-, Metall- und Mineralfasern.

Geblieden ist das Einsetzen von Garn- und Schusspulen in die Webmaschine und die Überwachung des Webens. Die fertigen Stoffe müssen kontrolliert und für den Verkauf vorbereitet werden. (wm)

